

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Teilerlöshaus 1.20 M., im Bezugs- und 10 Km.-Bezirke 1.35 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus geschäftlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 M., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Glaubensblätter, Illust. Sonntagsblatt und Schönl. Landwirt.

Nr. 12

Donnerstag, den 16. Januar

1913

Amtliches.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle. Kurse für Zimmerleute.

In der Zeit vom 23. Januar bis 7. Februar 1913 je einschließl. findet in Stuttgart im Ausstellungsgelände, Kanzleistraße 28, ein Kurs im Schiffs-, vom 10. bis 20. Februar 1913 je einschließl. ein Kurs im Treppenaufbau und vom 21. bis 26. Februar 1913 je einschließl. ein Kurs im Treppengeländerbau d. s. s. s. Mit sämtlichen Kursen ist ein Unterricht im Preisberechnen verbunden.

Zu den Kursen werden in erster Linie in Württemberg ansässige selbständige Zimmerleute und Zimmergesellen zugelassen, Nichtwürttemberger nur, soweit der Platz reicht. Das Unterrichtsgeld beträgt für in Württemberg ansässige Zimmerleute:

- a) für den Schiffskurs 20 M.
 - b) " " Treppenaufbaukurs 15 "
 - c) " " Treppengeländerbaukurs 10 "
- für a) und b) zusammen 25 M., für a) und c) zusammen 25 M., für b) und c) zusammen 20 M., für alle drei zusammen 30 M., für die übrigen Teilnehmer für a) 30 M., b) 20 M., c) 15 M., a) und b) zusammen 40 M., b) und c) zusammen 30 M., für alle drei zusammen 50 M. Es ist bei Beginn der Kurse an die Kasse der Zentralstelle für Gewerbe und Handel — Landesgewerbmuseum, Kanzlei-Block Zimmer 16 — zu bezahlen.

Nähere Auskunft erteilt die Beratungsstelle für das Baugewerbe in Stuttgart, Kanzleistraße 26, unter deren Leitung die Kurse stehen.

Anmeldungen sind bis spätestens 20. Januar 1913, Mittag 12 Uhr, bei der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel einzureichen. Aus den Anmeldungen sollen ersichtlich sein: Name, Wohnort und Alter des Angemeldeten und seine Stellung im Betrieb (selbständig oder Geselle); insbesondere ist anzugeben, welche Kurse besucht werden wollen.

Die gewerblichen Vereinigungen werden ersucht, die Beteiligten auf diese Kurse aufmerksam zu machen. Stuttgart, den 8. Januar 1913. Mosthaf.

Wetterlé.

Strasbourg, 14. Jan. Der Vorstand des Fortschrittlichen Vereins Strasbourg, verstärkt durch die in Strasbourg weilenden Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses der Elsaß-lothringischen Fortschrittspartei, fassten heute abend einstimmig folgende Resolution: „Der Reichs- und Landtagsabg. Wetterlé hat zu einer Zeit, in der die internationalen Beziehungen auf das Äußerste gespannt, und in der in unserem Lande im Anschluß an die Verfassungsreform die politischen Leiden-

schaften noch stark erregt sind, es für richtig befunden, in Frankreich eine Reihe von Vorträgen zu halten, die nicht nur die Stimmung des elsäß-lothringischen Volkes günstig wiedergeben, sondern auch einen nicht mißzuverstehenden Appell an die kriegserfahrenen Instanzen einer glücklicherweise nur sehr kleinen Minderheit des französischen Volkes darstellen. Wir protestieren gegen diese friedengefährdende Betätigung, weil wir als Friedenspartei von unserem Lande die Schrecken eines Krieges mit allen Mitteln fernhalten wollen, weil das Hinfürbringen unserer elsäß-lothringischen Frage über die Grenze des Reiches unseren Bestrebungen nach Autonomie nur schädlich sein kann, weil dieses Vorgehen die nationalen Gegensätze des Landes verschärfen muß, und weil die Gefahr besteht, daß die Rückwirkung auf die wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes nicht ausbleibt.

Sowohl Herr Wetterlé auf seiner Vortragstour als Mitglied der Zentrumspartei, die ihn in den Reichstag und Landtag geschickt hat, gesprochen hat, müssen wir es seiner Partei überlassen, sich mit ihm auseinanderzusetzen. Wir unsererseits werden in der Pflege eines echten Partikularismus unter Zurückweisung aller Südensprüche fortfahren, die friedliche Annäherung der beiden Nachbarländer, die gerade wir Elsaß-Lothringer höchlichst wünschen müssen, auf das Entscheidende zu fördern.“

Vom Landtag.

Stuttgart, 15. Jan. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer erklärte sich Minister des Innern Dr. von Fleischhauer bereit, die sozialdemokratische Anfrage wegen Rekarakanalisierung an einem vom Präsidenten zu bestimmenden Tag Anfang Februar zu beantworten. Nach dem von Vizepräsident Dr. v. Klene erstatteten Rechenschaftsbericht des Sächsischen Ausschusses, gegen den sich eine Einwendung nicht erhob, wurde in die Beratung des Nachtrags zum Finanzgesetz wegen der Forderung von 700 000 M. für die Rekararverlegung und den Neubau der Rekararbrücke in Unterlückheim eingetreten. Minister v. Fleischhauer bemerkte, daß in dieser Angelegenheit ein Ausgleich zwischen den Interessen der Stadt Stuttgart und des Staates getroffen sei und empfahl die Vorlage dem Wohlwollen der Kammer. In der Erörterung gab der Abg. Körner (BR.) zu bedenken, ob die Stadt Stuttgart, die das Hauptinteresse an der Frage habe, auf den Staatsbeitrag von 300 000 M. nicht verzichten könnte. Demgegenüber wies der Abg. Dietrich (Soj.) darauf hin, daß die Stadt Stuttgart sehr geringen Vorteil von dem Unternehmen habe und daß insbesondere der Bau der Brücke im Interesse des Staates gelte. Vizevpr. Dr. v. Klene (Ztr.) trat für eine genaue Prüfung der Bedürfnisfrage, der Frage der Kostenverteilung und der Frage ein, ob es im öffentlichen Interesse begrün-

det sei, daß der Staat herangezogen werden könne. Abg. Baumann (Nat.) gab zu, daß die Stadt Stuttgart an der Durchführung der Rekararverlegung allerdings ein erhebliches Interesse habe, indem die Gewinnung von Bauland, eine Uferverbesserung und die Befestigung der Hochwasser-gefährde erreicht werde. Andererseits sei aber die nächstliegende Ursache für die Rekararverlegung in den Bahnhofsarbeiten in Unterlückheim zu suchen und es sei außer Zweifel, daß ins-folge dessen die Eisenbahnverwaltung ein großes Interesse an der Verlegung habe. Der Abg. v. Gauß (V.) bezeichnete die Art der Kostenverteilung als zu Ungunsten der Stadt Stuttgart erfolgt. Die Staatsfinanzverwaltung könne sich zu dem Vertrag mit der Stadt Stuttgart gratulieren; mit einer anderen Verwaltung würde ein solcher Vertrag niemals abgeschlossen worden sein. Demgegenüber wies Minister des Innern v. Fleischhauer darauf hin, daß die Vorteile, die die Stadt Stuttgart erzielt, in dem Vertrag, den sie gibt, doch wohl gewertet sind. Es wurde beschlossen, die Prüfung der Vorlage dem Finanzausschuß zu überweisen. Nächste Sitzung Donnerstag 3 Uhr Hauptfinanzetat.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Jan. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kleine Anfragen.

Auf die Anfrage des Abg. Dr. Müller-Meinungen, ob die öffentliche Behauptung richtig sei, daß Beratungen mit der römischen Kurie über die Besetzung von Lehrstühlen an der Universität Straßburg i. E. nach konfessionellen Rücksichten bestehen, antwortet Dr. Lewald: Ein Abkommen mit der römischen Kurie über die wissenschaftliche Ausbildung der Cleriker ist im Reichsanzeiger am 29. Dez. 1912 veröffentlicht worden.

Eine Anfrage des Abg. Dr. Thoma (nat.) über die bayerische Staatszettelung beantwortet Geh. Legationsrat Dr. Lehmann dahin, daß die bayerischen Befehden im Auslande nicht zur Mitarbeit herangezogen würden, so daß die Behandlung von Fragen der Reichspolitik nur im Einvernehmen mit dem Reichskanzler geschehen wird.

Eine Anfrage des Abg. Erzberger (Z.) wegen der Ausschreitungen auf dem Balkan wird von Ministerialdirektor Dr. Lehmann dahin beantwortet, die deutsche Regierung habe von allen ihr bekannt gewordenen Fällen den beteiligten Regierungen Mitteilung gemacht.

Hierauf wird in der Generaldebatte des Etats des Reichsamts des Innern fortgefahren.

Geat Westarp (konf.) empfiehlt eine von seiner Partei eingebrachte Resolution, die eine gesetzliche Regelung der Arbeitswilligen fordert, was von der Reichsregierung nicht mehr länger hinausgeschoben werden könne. Redner polemisiert dann in seinen weiteren Ausführungen gegen den Liberalismus, verurteilt das Vorgehen des Abg. Scheidemann, der in Paris gesagt habe, das Deutsche Reich wehr-

Wie ich Polarfahrer wurde.

Von Roald Amundsen.

Roald Amundsen, der Entdecker des Südpols, hat in der Einleitung zu seinem hochbedeutenden Werk „Die Nordwest-Passage“, deren Uebersetzung die erste allgemeine Probe seiner Fähigkeiten war, selbst berichtet, wie ihm die Entdeckung der Pole zum Lebensberuf und Lebensziel wurde. Durch das herabliche Entgegenkommen des Verlegers von J. F. Lehmann in München sind wir in der Lage, dieses interessante persönliche Bekenntnis hier zu veröffentlichen.

Von jener Zeit an, wo die alten Vöndzier beim Morgenrauen unserer Kultur sich an den Küsten des Mittelmeers entlang gleichsam vorwärts tasteten, bis auf den heutigen Tag sind wichtigste Männer über unbekannte Meere und durch dunkle Wälder immer weiter vorgedrungen. Bisweilen langsam und mit einem hundertjährigen Stillstand dazwischen, bisweilen aber mit Riesenschritten, wie damals, als die Entdeckung Amerikas und die großen Weltumschiffungen die Erdkugel selbst aus dem Nebel des Unbekannten und des Vorurteils befreiten.

Sicherlich sind viele Entdeckungstreisende nur von der Sehnsucht nach den Reichthümern getrieben worden, die sie in unbekanntem Ländern und Meeren zu finden hofften, ja man kann von den meisten Entdeckungstreisenden behaupten, daß sie ohne die Grundlage von materiellen Zielen und Erwartungen gar nicht zustande gekommen wären.

Ueber all den Forschungen aber, die ihren Weg nach dem ewigen Eise unter den Polen nahmen, ruht von jeher nicht allein der ihnen eigene hohe, reine Glanz von weichen Schneefeldern und wunderbaren Himmelserscheinungen, sondern auch ein Glanz von wahren, ungetrübtem Idealismus. Wenn man die ausschließlichen Fischfangexpeditionen (denen übrigens die Polarforschung zu großem Danke verpflichtet

ist) ausschließt, darf man wohl ruhig annehmen, daß selbst der überspannteste Phantast den Weg nach dem Polaris niemals in der Hoffnung eingeschlagen hat, dort goldene Berge zu finden.

Im Dienste der Wissenschaft sind sie ausgeführt worden, die unglücklichen und unablässigen Sturmläufe gegen den schlimmsten „Böig“ (ein gespenstisches Ungeheuer des Nordens, das sich dem Wanderer als ein unsichtbares, schleimiges Etwas um die Füße legt), der dem menschlichen Forschungsdrang jedesmal den Weg versperrt hat: das tausend- und abertausendjährige Eis, jene breite und feste Mauer um die Geheimnisse des Nordpols.

Aber trotz aller tragischen Geschichte, die so viele entmutigt und unverrichteter Sache umkehren ließen, sind die Angriffe immer und immer wieder aufgenommen worden und werden bis auf den heutigen Tag erneut. Und diese unermüdbare Ausdauer hat, wenn sie den Böig auch nicht überwinden konnte, ihn doch gezwungen einen Spalt zu öffnen, durch den man tief in seine Geheimnisse hineinsehen konnte.

Eine gewaltige Spalte wurde in die Eismauer geschlagen, als Nordenskjöld die Nordostpassage ausführte und damit das Festland Asiens dem Griff des Böig entriß. Schon ein Menschenalter früher hatten John Franklin und die Franklin-Expedition die Gewißheit mit heimgebracht, daß sich dem ganzen Strande der nordamerikanischen Küste entlang ein Streifen offenen Meeres befände; und gar mannigfaltig sind die andern Vorfälle, die mutige und geniale Polarforscher geschlagen haben in ihrem Bemühen, die Welt aus dem geheimnisvollen Dunkel über den Norden zu befreien; große Opfer sind auch dafür gebracht worden, und ganz besonders für die Nordwest-Passage.

Wohl keine Tragödie des Polarlebens hat die Menschen

so tief ergriffen wie die von John Franklin und seinen Leuten. Keine hat sie so erschüttert, aber auch keine zu einer so erbitterten Wiederaufnahme des Kampfes angepoent.

Man wußte, es gab einen Seeweg nördlich um Amerika; aber man wußte nicht, ob Schiffe hindurchkommen könnten, und noch niemand war je von Osten nach Westen hindurchgefahren. Diese ungelöste Frage ließ die Sache nicht zur Ruhe kommen, hauptsächlich aber einen nicht: den Mann, dessen Seele seit seinen Kindertagen von dem großen Drama der Franklin-Expedition erfüllt gewesen war.

Gerade wie einst die „Vega“ die ganze Passage nach Osten gemacht hat, so genigte auch die Kunde von jenem Streifen offenen Meeres gegen Westen allein nicht; sie mußte vorher in ihrer ganzen Länge von einem und demselben Schiffsstiel durchzogen werden. Und die kleine „Gjøa“ war das Schiff, dem dieses Los zuteil wurde.

Das hätte die „Gjøa“ sich nicht träumen lassen, als sie auf der Kosendal-Werft zu Hardanger als Heringefisch gebaut wurde, obgleich dort in den Fjorden so mancherlei geträumt wird! Und auch er hätte es sich nicht träumen lassen, der künftige Schiffsführer, als die Berichte über John Franklin zum erstenmal seine acht- bis neunjährige Phantasie gefangen nahmen, obgleich eine Knabenphantasie gar mancherlei träumt!

Der 20. Mai 1889 wurde wohlisch ein Werktag in der Phantasie von vielen norwegischen Jungen! Jedenfalls wurde er in der meinigen ein Werktag! Es war der Tag, wo Fridtjof Nansen von seiner Ordnungsadresse zurückkehrte. An jenem sonnenhellen Tage, kam der junge norwegische Skiläufer den Fjord von Christiania heraufgezogen, die hohe, schlank Gestalt umflossen von dem Glanze der Bewunderung aller Welt über die Tat, die er ausgeführt hatte, die tollkühne, die unmögliche Tat! Der Mai feierte

ung.
g beehren wir
113
abl. einzuladen.
e Weisser,
er des
eisser, Maurer
shausen.
egenzunehmen.
Nagold.
ürttemberg.
1912
Nagold.
ingsgesuch.
mlichen
ungen
Familie nimmt bis
die Lehre
rauß, Reggermeister.
oder später wird ein
tmädchen
llch und fleißig), nicht
ren.
sagt die Exped. d. Bl.
rgmann's
ungen-Mittel
erster Zeit durch bloßen
er, gefahr- und schmerzlos
unge, Dornhaut und
mit Pinzet 60 M. bel-
ent.
auszuleihen
ypotheken
r sofort
n von Mk. 1000 an.
mit Schöpfungsur-
t, steht entgegen die
ypotheken-Agentur,
er, Büchsenstr. 10
Telefon 6503.
ags geöffnet von
-12 Uhr.
e für die Augen
rkungs- u. Erstsch-
für schwache entzündete
Wieder ist das seit
neer weltberühmte, argen-
sche Wasser
Fechterberger in Hül-
ferant fürstl. Häuser,
L. Heintze Aroma,
Darf. In Fl. 2/45,
g. Kleiber-
Nagold: G. Gauß,
Konditorei.



los zu machen, und hält deshalb an der Auffassung fest, daß ein Sozialdemokrat nie Beamtet sein könne.

Nach weiterer Debatte vert.igt sich das Haus auf Mittwoch 1 Uhr.

Tages-Meinigkeiten.

Aus Stadt und Amt

Magd., 16. Januar 1913

Konfirmation. Die diesjährige Konfirmation in den evangelischen Kirchen des Landes und in den Kirchen der Stadtdiözese Stuttgart, die nur eine einmalige Konfirmationsfeier haben, findet am Sonntag Subilate, 13. April statt. Die Stuttgarter Kirchen mit Zweifacher Konfirmation haben die erste Feier am Sonntag Misericordias, den 6. April, die zweite ebenfalls am Sonntag Subilate, den 13. April.

Aus den Nachbarbezirken.

r Rottenburg, 15. Jan. (Ein Auge verloren.) Dem alljährlichen 57jährigen Martin Solle in Himmendorf wurde beim Füttern seines Viehs von einem Rind derart ins Auge gestochen, daß dieses in Tübingen entfernt werden mußte.

Landesnachrichten.

r Stuttgart, 15. Jan. (Das Eisenbahnbau-Gesetz.) Im einzelnen fordert das Eisenbahnbau-Gesetz für 1913/14 150 000 A für die Linie Schorndorf-Walldürn, 330 000 A für Göttingen-Omlind, 700 000 A für Böblingen-Renningen, 1 300 000 A für Spaichingen-Nußlingen, 98 000 A für Maulbronn Bahnhof-Maulbronn-Stadt, 600 000 A für Buchau-Riedlingen, zusammen 3 178 000 A. Für den Bau weiterer Nebenbahnen werden gefordert: 400 000 A für Breiten-Rüttlingen, 500 000 A für Wibrach-Ulmweiler, 500 000 A für Schöndach-Waldenbuch, 500 000 A für Schöndach-Rottweil, 700 000 A für Künzelsau-Forchstenberg, 800 000 A für Ludwigsburg-Markgröningen, 200 000 Mark für Dornstetten-Pfalzgrafenweiler, zusammen 3 600 000 A. Weitere 316 000 A sind als Staatsbeitrag zum Bau einer Nebenbahn von Neuenstadt nach Ohrberg durch einen Privatunternehmer bestimmt. 4 Millionen Mark werden gefordert für den Bau von zweiten Gleisen zwischen Ulm-Aulendorf, Nord-Rottweil, Böblingen-Eutingen, Omlind-Aalen und Calmbach-Wildbad. 10 Millionen Mark sollen dem Stuttgarter Bahnhofsbau und den Erweiterungsarbeiten zwischen Ludwigsburg und Plochingen dienen. Für sonstige Erweiterungen und Verbesserungen des Landesbahnenetzes, insbesondere von Stationen, fordert das Gesetz 7 980 000 A, für die Erbauung von Wohngebäuden 840 000 A, für die Vermehrung der Fahrzeuge 9 500 000 A, und für die Zwecke der Post- und Telegraphenverwaltung 1 160 000 A.

r Stuttgart, 14. Jan. Die Errichtung eines württembergischen Handwerkererziehungshelms kam in einer Ausschussung des Verbandes Württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen zur Sprache. Der Plan zur Sammlung von Mitteln für diesen Zweck wurde gutgeheißen. In die vier württembergischen Handwerkskammern wurde die Bitte um Vermittlung dauernder Beiträge gerichtet. Die nötige Summe soll bis zum Regierungsjubiläum des Königs im Jahr 1916 zusammengebracht sein und dem König als Gabe des württembergischen Handwerkerstandes überwiesen werden.

Stuttgart, 14. Jan. Die Handelskammer Stuttgart nahm heute u. a. Stellung zu dem Entwurf zur Schaffung eines Petroleummonopols. Die Kammer bejahte die Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung, stellte aber acht Forderungen auf: Kein reines Reichsmonopol, sondern möglichst Beteiligung aller Interessentengruppen, auch der

sehr schärfste Lengst im Fjord, die Stadt feierte mit, das Volk feierte mit. Ich selbst ging an jenem Tag mit klopfendem Herzen zwischen Floggen und Hurarusen dahin. Alle meine jahrelangen Knabenträume waren zu stürmischem Leben erwacht. Und zum erstenmal ging es wie ein klares, lebendes Flüstern durch meine tiefsten Gedanken: „Wenn du die Nordwest-Passage zustande bringen würdest!“

Dann kam das Jahr 1893. Und Nansen zog aufs neue hinaus.

Und mir war, als müßte ich mit!

Aber ich war zu jung. Meine Mutter bat mich, dahin und bei meinen Studien zu bleiben. Und so blieb ich.

Dann starb meine Mutter. Eine Zeit lang kämpfte meine Liebe zu ihr einen schmerzlichen Kampf, ob ich ihrem Wunsch treu bleiben sollte. Aber dann konnte ich nicht anders. Nichts konnte meinen Drang, dem Ziel meiner ersten und einzigen Sehnsucht nachzugehen, unterdrücken; ich wußte mein Studium über Bord und beschloß, die notwendigen langen vorbereitenden Studien in Angriff zu nehmen, die für den Polarforscher durchaus unerlässlich sind.

Im Jahre 1894 fuhr ich mit der alten „Magdalena“ als Leichtmatrose von Lönseberg aus auf den Sechundfang im Eismeer. Dies war meine erste Begegnung mit dem Eise — und sie gestel mir! Die Zeit verging, und meine Ausbildung machte Fortschritte. In den Jahren 1897 bis 1899 fuhr ich als Stenemann mit der belgischen antarktischen Expedition — unter Adrien de Gerlaches Leitung — nach den südlichen Eiszonen. Und während dieser Zeit erstellte ich mein Plan: Ich wollte den Traum meiner Kindheit von der Nordwest-Passage mit dem wissenschaftlich an und für sich viel wichtigeren Ziel verbinden, die gegenwärtige Lage des magnetischen Nordpols festzustellen.

Sogleich nach meiner Rückkehr vertraute ich meinen Plan meinem Freunde Axel S. Steen an, dem zweiten Direktor am meteorologischen Institut. Ich wußte ja selbst nicht, ob die Idee, die ich mir gestickt hatte, von genügender

Detailisten, höhere Verdienste des Detailhandels, jeweilige gleichmäßige Festlegung der Verkaufspreise für Groß- und Detailhandel, Aufklärung über die Berechnung der Jahresdurchschnittspreise, Schaffung von Kautelen gegen spekulative Ausnutzung, Petroleumabgabe nur an gewerbsmäßige Wiederverkäufer oder Selbstverbraucher, paritätische Vertretung der einzelnen Interessentengruppen im Beirat, Sicherung für eine der gegenwärtigen Qualität entsprechenden Qualität.

r Stuttgart, 15. Jan. (Bischofs Geburtstag.) Unter den zahlreichen Glückwünschen, die im weiteren Verlauf des heutigen Tages bei dem Staatsminister a. D. Dr. v. Bischof einliefen, befindet sich ein Blumenkranz des Königs nebst einem Handschreiben und ein Telegramm der Königin. Die Kapelle der Ludwigsburger Dragoner brachte dem Subilar heute morgen ein Ständchen.

r Stuttgart, 15. Jan. (Uebersättigung der Krankenhäuser.) Die durch die Glätte der Straßen und Schwege und durch den Wintersport verursachten Unglücksfälle haben sich seit Sonntag derart gehäuft, daß die chirurgischen Abteilungen der Stuttgarter Krankenhäuser überfüllt sind und schon verschiedene Hilfsuchende da und dort abgewiesen werden mußten.

r Stuttgart, 15. Jan. (Neue Unfälle.) Gestern abend um 9 Uhr ist beim Schlittensahren am Anfang der Neuen Weinsteige in Degerloch die Anna Reiser verunglückt. Sie wurde mit einem komplizierten Armbruch ins Kath. Hospital geschafft. Kurz zuvor war dort mit einem gedehnten Bein und anscheinend auch inneren Verletzungen der 20jährige Eisendreher Friedrich Guffberger eingeliefert worden, der am Eckardtsbaldenweg beim Pragtledhof ebenfalls beim Schlittensahren verunglückt war. Auch in der Stoffenbergstraße gab es gestern abend einen Beinbruch. Ein Dienstmädchen war dort ausgerutscht und zu Fall gekommen. Sie mußte gleichfalls ins Kath. Hospital geschafft werden.

r Rottweil, 15. Jan. Auf der Tagesordnung für die am 20. Januar beginnende Schwurgerichtsperiode stehen zur Aburteilung fünf Anklagesachen. Sie betreffen Amtsunterschlag, Totschlag, Minderverbrechen, versuchten Raubmord und betrügerischen Bankrott. — Vom 1. April ab führt das hiesige städtische Gaswerk einen Einheitspreis für Leucht- und Kuppelgas ein. Er ist auf 16 Pfennig für den Kubikmeter festgesetzt worden. — In Pödingen hiesigen Oberamts wurde in einem unbewohnten Hause eingebrochen und daraus dem Besitzer, einem Schuhmacher, 34 Paar Schuhe gestohlen.

r Ulm, 15. Jan. (Das Ende einer Liebeslei.) In der Wohnung eines Leutnants vom 1. Infanterieregiment in Neu-Ulm wurde eine ledige Freizeiteinrichtung aufgefunden. Sie unterhielt seit einiger Zeit mit einem Leutnant ein Liebesverhältnis. Das Mädchen blieb in der Nacht vom Sonntag auf Montag in der Wohnung des Leutnants, in welcher Zeit es sich schon mit Selbstmordgedanken beschäftigte. Der Leutnant ging am Montag morgen in Dienst und ließ sie in seiner Wohnung zurück. Bei der Heimkehr fand er sie tot im Bett liegen. Es wurde Selbstmord durch Vergiftung festgestellt.

Das oberschwäbische Elektrizitätswerk.

r Vom Oberland, 14. Jan. Ueber den Stand der Arbeiten der oberschwäbischen Elektrizitätswerke machte Freiherr v. Stauffenberg in einer Sitzung der Amtsammlung Laupheim nähere Mitteilungen. Danach wird die Frage des Bezugs elektrischer Kraft bei den oberschwäbischen Elektrizitätswerken seitens der Landeswasserleitung in aller Eile ihre Entscheidung finden. Die Vorarbeiten sind so weit gediehen, daß mit dem Beginn des Bezugs elektrischer Kraft im kommenden Herbst gerechnet werden

der Bedeutung seien. Aber er überzeuete mich rasch, daß dies der Fall war; und mit einem Empfehlungsbrief von Steen reiste ich nach Hamburg, um meinen Plan dort der größten zeitgenössischen Autorität in bezug auf Erdmagnetismus vorzulegen, nämlich dem Geheimrat Professor Dr. G. von Neumayer, Direktor der Deutschen Seewarte. Während ich diesem lebenswichtigen alten Herrn meinen großen Plan entwickelte, nahm sein Interesse beständig zu, und am Ende strahlte er geradezu vor Entzücken. Unter seiner persönlichen Leitung erhielt ich dann auch eine Zeilung Unterricht an der Deutschen Seewarte.

Und dann kam endlich der große Tag, wo der Plan Fridtjof Nansen vorgelegt werden sollte.

Ich glaube Mark Twain ist es, der einmal von einem Menschen erzählt, der so wenig war, daß er zweimal durch eine Tür gehen mußte, bis man ihn sehen konnte. Aber die Unbedeutendheit ist gleich Null im Vergleich mit meines Nichts durchbohrendem Gefühl, das mich an jenem Morgen beherrschte, als ich in Nansens Villa Lyfacher stand und an die Tür seines Arbeitszimmers klopfte.

„Herein!“ rief eine Stimme von innen. Und dann stand ich von Angesicht zu Angesicht dem Manne gegenüber, der seit einer Reihe von Jahren als etwas — Uebermenschliches, hätte ich beinahe gesagt — vor mir gestanden hatte, dem Manne, der Laten vollbracht hatte, die jede Faser in mir erzittern ließen.

Von diesem Augenblick an, war die „Gjøa“-Expedition für mich etwas Wirkliches geworden. — Nansen hatte meinen Plänen seinen Beifall gespendet.

Gustav Frenssen als Dramatiker.

Gustav Frenssen hat ein Schauspiel verfaßt mit dem Titel „Söhne Eriksen“, das er dem Drei-Masken-Verlag München zum Bühnenvertrieb übergeben hat. Der Dichter nennt sein erstes Bühnenwerk einfach „ein Stück“. Die Handlung spielt im Herbst 1910 in einer kleinen Stadt an

kann und zu diesem Zweck zur Zeit in den Gemeinden die Anmeldungen zum Kraftbezug gesammelt werden. Erfolgreichere Verhandlungen über die Lieferung elektrischer Kraft in der Übergangszeit bis zum Ausbau des Wasserwerks sind im Gange. Mit den bürgerlichen Kollegien in Wibrach sind Verträge über die Anlage des zunächst zu erbauenden Dampfeserwerks abgeschlossen und die Pläne ausgearbeitet. Die ersten Elektrizitätswerke des Reichs stehen wegen Ausbau des Werks mit der Leitung des Bezirksverbandes in Verbindung.

Dehringen, 14. Jan. Die grausige Tat des 45 Jahre alten Gipsers Christian Klein von Gailsbach, der in der Nacht auf offener Straße bei Geiselfhardt seinen eigenen 19jährigen Sohn erstach, hat sich folgendermaßen zugetragen: Vater und Sohn befanden sich spät abends auf dem Heimweg zwischen Geiselfhardt und Gailsbach. Es entspann sich zwischen beiden aus geringfügiger Ursache ein Wortwechsel, der bald heftige Formen annahm und in Tätlichkeiten ausartete. Der alte Klein will sich in Notwehr befinden haben, als er sein Messer zog und dem Jungen einen Stich in die Schläfe beibrachte, worauf letzterer zusammenbrach. Der Vater Klein begab sich sodann zum Schulheizen von Geiselfhardt und gab an, er habe seinen Sohn erstochen. Der Schultheiß telephonierte mit Hilfe der Unfallmeldeeinrichtung sofort nach Mainhardt um einen Arzt und einen Landjäger. Inzwischen wurde die Tat in Geiselfhardt bekannt und verursachte trotz der späten Nachtstunde einen großen Auflauf. Der Täter wurde in Geiselfhardt sofort verhaftet und von da zur Untersuchung ans Amtsgericht in Dehringen eingeliefert.

Riderlen-Geschichte. Riderlen-Wächter kam eines Tages spät abends nach Hause, nachdem er vielleicht auf lustiger Studentenkneipe ein Glaschen über Durst getrunken hatte. Er stieg die Treppen zu seiner Wohnung hinauf, täuschte sich aber im Stockwerk: er wohnte selbst im zweiten Stock, ging aber in die im ersten Stock befindliche Wohnung des Landgerichtspräsidenten S. hinein, in der Meinung, schon das zweite Stockwerk erreicht zu haben. Beim Herrn Landgerichtspräsidenten war größere Gesellschaft und so kam es, daß die Flut für des ersten Stockes auch noch zu so später Nachtstunde offen war. Ohne durch die veränderte Umgebung auf seinen Irrtum aufmerksam geworden zu sein, feuerte Herr Studiosus v. Riderlen auf dasjenige Zimmer zu, das der Lage nach seinem eigenen, im zweiten Stock gelegenen, d. h. dem gerade unter diesem befindlichen, entworfen und legte sich, milde wie er war, in das dort bereitstehende Bett um auch sofort fest einzuschlafen. Nun diente dieses Zimmer der jungen Tochter des Herrn Landgerichtspräsidenten als Schlafzimmern und sie hatte ihre zu der Abendgesellschaft geladenen Freundinnen auch gebeten, darin abzulegen. Als dann die Gäste aufbrachen und die Damen sich auf ihre Hüfte und Mäntel in das betreffende Zimmer stürzten, fanden sie zu ihrem nicht geringen Entsetzen in dem jungfräulichen Bett von Fräulein S. unter Damenhüten, Schleiern und Abendmänteln den ihnen vermutlich als Mißhausbewohner nicht unbekanntem Herrn Studiosus v. Riderlen in friedlichem Schlummer. Sie waren indessen zurechtfindend genug, ihn nicht zu stören, und erst beim Erwachen am andern Morgen entdeckte der Schläfer sein Mißgeschick. Den unaussprechlichen Reizen seiner Kommissionen begegnete er aber mit der glaubwürdigen Versicherung, daß er nicht nie in seinem Leben so mollig gebettet gewesen sei.

Deutsches Reich.

r Berlin, 15. Jan. Die Mittagblätter melden aus Eberswalde: Der Militärschriftsteller Generalmajor a. D.

der Schleswiger Norddeutsche vom dritten Tag vor dem Helmsfest bis zum Festmorgen. Die Hauptfigur Sönke Eriksen wird aus unbegrenzter Liebe zur Heimat schließlich zum Brandstifter und Schwefelstern-der. Die Uraufführung findet bereits am 18. Januar am Hamburger Thalia-Theater mit Boyenhart und Jenta Broe in den Hauptrollen statt.

Ein Probenball in Chicago.

Man schreibt aus New York: Der Probenball, den kürzlich Miss Dwyer in Washington gab hat den Ehrgeiz der Chicagoer Gesellschaft nicht ruhen lassen. Was dort an Berlin gezeigt wurde, konnte man hier an Diamanten und Juwelen sehen. Um den Ball, der jetzt in Chicago veranstaltet wurde, von vornherein in ein charakteristisches Licht zu setzen, sei gleich erwähnt, daß die Tänzer, die das Fest vereinigten, zusammen etwa 20 Millionen Mark Reffen haben mögen. Mac Cormac, der Präsident des Harvester Trust, hatte seinem riesigen Palast das Bild einer altperischen Stadt gegeben, die Bagdad mit seinen Straßen und Gärten darstellte. Diese Metamorphose hat dem Besitzer des Hauses 160 000 A gekostet. Das Fest trug das Motto: „Eine arabische Nacht.“ In allen Räumen wimmelte es von edelsteintragenden Araberinnen und schönen Perserinnen, von morgenländischen Kausleuten, von Mekhaligern und Beduinen. Die Hausherrin trug an ihrem orientalischen Gewande Edelsteine im Werte von einer Million Mark. Ein Umhang aus kostbaren Perlen, den sie trug, war allein Hunderttausende wert. Miss Ira Nelson Morris, die im Kostüm einer vornehmen Indierin erschienen war, trug in ihrem Turban einen mächtigen Smaragd, auf dem ein arabisches Liebesgedicht eingraviert war und der einst einem indischen Rajah gehörte. Ihr Perlenhalsband war früher im Besitz der italienischen Königinmutter. Die Juwelen, die die Damen auf diesem Balle trugen, mögen einen Gesamtwert von rund 40 Millionen Mark gehabt haben.

Konstantin v. Zep

gestorben.
r Berlin, 15. Jan. Der assistenten Franz Behm der seit dem 7. Okt. 1909 Brunnenbauer Kolbe, i mordet worden sein soll verweist bei Dödenborf Es wurden in der Tat gestellt. Frau Behm des präsidiums. Kolb ist

r Pforzheim, Fuhrmann Michael A. der Anschuldbigung alle Hermine, durch M der Selktion des Kindes Spuren von Mißhandl

Strasbourg i. Friedrich Jung, der i unter dem Titel „Kell schichten aus einer and verfaßt, die in einem hi-fige Staatsanwaltlich Begründung beschlagna Hagenauer Offiziere a um der „Straßburger die von ihm behauptete über durch Erbringung werde, sobald er eine n in wstdeutschen Garni

Strasbourg i. des Landtags für Eln der ersten Sitzungspe Alterspräsident Bourger Ansprache die Sitzung denten über. Hierbei e Doktor Ricklin (Zentran Der Rest waren wesse

Hannau, 15. Jan. vom Eisenbahntarifen und beidigt gegenwärti befinden sich nummehe

Die W. Kriminalkommissar Ra Vergangenheit befragte, zugegeben, daß er ident Haushändler in ehefle verschleuderten Stellen. Ergreifung seinerzeit e jetz wurde. Sternschei vernommen werden

r Frankfurt a. Mörberzelle des Lande ist mit dem Fuße an Ring so kurz angefahr hat, sich auf einem e Nachts hält ein Aufsch zu Zeit durch das Fen was Sternschei treibt. Gehüts in Detwig jog Kunde hin. Außer der über Schließen zum R Stills Pferdeleine, ma Ehepaars ein Revolver

Berlin, 14. Jan. Töchter des ermordete außer dem Dienstnece Blutal verlißt hielten, Untersuchung ist seit g Es scheint jetzt genäh flüster Mörder bei d Der Gastwirt Lehman drei Verhafteten mit e gekommen waren, u nun, daß dieser Bl überden nach ihm sin nach ist er noch in B

Berlin, 15. Jan. Der Detminger Nordosth neues Material zugege So wird mit Bestimm Verbrecher auch den vorigen Jahr in Zell

Ein eigenar

Rom, 15. Jan. neuen Erlass Pius X. Der Papst hat erklä Jahrhundert nicht egi wurden aus der an frischen. Pius X. H 259. Papsi nach Pet

r Paris, 15. Jan. ums der Kammer erheit der französischen halten worden sel. e ziele die Mächte nicht Zum Schluß verz ich keiten von heute an Gewalt sel Frankreich daß es verucht sei, no

den Gemeinden die...
Erfolg...
Pfeuerung elektrischer...
Ausbau des Wasser...
Kollektoren in...
des zunächst zu er...
essen und die Pläne...
firmen des Reichs...
der Leitung des Be-

usige Tat des 45...
von Gallsbach, der in...
Harth sein eigenem...
ermahnen zugezogen...
ends auf dem Helm...
Es entspann sich...
che ein Wortwechsel...
in Töfligkeiten aus...
wehr besunden haben...
einen Schild in...
Wundenbruch. Der...
Schultheißen von...
einen Sohn erschossen...
der Unfallmediziner...
nen Arzt und einen...
in Gesselfhardt be...
Nachts wurde einem...
in Gesselfhardt sofort...
aus Amtsgericht in

Wächter kam eines...
dem er stiehlt auf...
über Dürst getrunken...
er Wohnung hinaus...
ante selbst im zweiten...
befindliche Wohnung...
in der Meinung...
haben. Beim Her...
schloß und so kam...
auch noch zu so...
durch die veränderte...
um geworden zu sein...
auf dasjenige Zimmer...
in, im zweiten Stock...
dem befindlichen, ent...
in das dort berei...
schloßen. Nun diente...
Herrn Landgerichte...
hatte ihre zu der...
auch gehen, da...
aufbrachen und die...
sel in das betreffende...
nicht geringen Ent...
Fräulein S. unter...
den ihnen ver...
bedenklichen Herrn...
Schlummer. Sie wa...
cht zu führen, und...
entdeckte der Schla...
leiblichen Redereien...
mit der glaubwürdi...
nem Leben so mässig

gebilfter melden aus...
Generalmajor a. D.

kliten Tag vor dem...
le Hauptfigur Sönke...
zur Heimat schließlich...
Die Aufführung...
burger Thalia-Theater...
Hauptrollen stalt.

Chikago.

Der Berleball, den...
gab hat den Ehrgeiz...
assen. Was dort an...
er an Diamanten und...
echt in Chikago der...
charakteristisches Licht...
Länger, die das Fest...
werden Markt besessen...
äsident des Harvester...
s Bild einer olivst...
seinen Straßen und...
ie hat dem Besitzer...
Das Fest trug das...
ollen Räumen wim...
erinnen und schü...
ausleuten, von Mekka...
errin trug an ihrem...
a Werte von einer...
stbaren Perlen, den...
wert. Mit 120 Mel...
nehmen Indierin er...
n mächtigen Smaragd...
eingraviert war und...
erte. Ihr Perlenhals...
italienischen Königs...
auf diesem Ball trugen...
40 Millionen Mark

Konstantin v. Zeppelin ist im Alter von 72 Jahren gestorben.

Berlin, 15. Jan. Die Leiche des Sekretariatsassistenten Franz Behm vom Kaiserl. Statistischen Amt, der seit dem 7. Okt. 1909 verschunden und der von dem Brunnenbauer Kolbe, dem Liebhaber der Frau Behm, ermordet worden sein soll, ist gestern nachmittag noch wenig verwesst bei Dobendorf ausgegraben und identifiziert worden. Es wurden in der Tat Kopfverletzungen an der Leiche festgestellt. Frau Behm befindet sich im Gewahrsam des Polizeipräsidiums. Kolbe ist noch nicht festgenommen.

Pforzheim, 15. Jan. (Unmenschen.) Der Fuhrmann Michael Metzke und seine Frau wurden unter der Anschuldigung eines ihrer drei Kinder, die 2 1/2 Jahre alte Hermine, durch Mißhandlungen gequält zu haben. Bei der Sektion des Kindes zeigte sich starke Entkräftung und Spuren von Mißhandlung.

Straßburg i. El., 14. Jan. Ein Journalist, Friedrich Jung, der längere Zeit in Paris tätig war, hat unter dem Titel „Kellnerinnen“ und dem Untertitel „Geschichten aus einer anderen kleinen Garnison“ eine Broschüre verfaßt, die in einem Zürcher Verlag erschienen ist. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat die Broschüre mit der Begründung beschlagnahmt, daß darin die Standesehre der Hagenauer Offiziere angegriffen sei. Der Verfasser teilt nun der „Straßburger Bürgerzeitung“ mit, daß er sich für die von ihm behaupteten Tatsachen dem Verleumdigen gegenüber durch Erbringung des Wahrheitsbeweises verantworten werde, sobald er eine neue Broschüre „Schreiende Zustände in wüstbeisigen Garnisonen“ fertiggestellt habe.

Straßburg i. El., 14. Jan. Die Zweite Kammer des Landtags für Elsaß-Lothringen trat heute zum Beginn der ersten Sitzungsperiode 1911/12 wieder zusammen. Alterspräsident Bourger-Busendorf eröffnete mit einer kurzen Ansprache die Sitzung und ging sofort zur Wahl des Präsidenten über. Hierbei erhielt der bisherige Kammerpräsident Doktor Ricklin (Zentrum) 53 von 57 abgegebenen Stimmen. Der Rest waren weiße Stimm.

Hann., 15. Jan. Die Zahl der Typhuskranken vom Eisenbahnteam Nr. 3 ist weiter zurückgegangen und beträgt gegenwärtig 155. Auf dem Wege zur Genesung befinden sich nunmehr 73 Soldaten.

Die Mordtat in Oetwig.

Oetwig, 14. Jan. Bei seiner Vernehmung durch den Kriminalkommissar Rasse, der ihn wiederholt wegen seiner Vergangenheit befragte, hat der Mörder Sternichel halbwegs zugegeben, daß er identisch sei mit dem wiederholt genannten Heubändler in Schlesien, der dort im September 1911 an verschiedenen Stellen Mordtaten verübte und auf dessen Ergreifung seinerzeit eine Belohnung von 2000 M. ausgesetzt wurde. Sternichel wird in dieser Beziehung nochmals vernommen werden, um seine Aussagen zu protokollieren.

Frankfurt a. O., 14. Jan. Sternichel ist in der Mordzelle des Landgerichtsgefängnisses untergebracht. Er ist mit dem Fuße an einen im Zementboden eingelassenen Ring so kurz angegeschlossen, daß er gerade so viel Raum hat, sich auf einem ausgelegten Strohsack auszustrecken. Nachts hält ein Aufseher Wache und überzeugt sich von Zeit zu Zeit durch das Fenster der hell erleuchteten Zelle davon, was Sternichel treibt. Die Untersuchung des Kallischen Gehörts in Dampig zog sich gestern bis in die späte Nachtstunde hin. Außer dem roten Taschentuch, das dem Mörder Schließel zum Anheben des Kalles diente, und einem Stück Pferdeleine, wurde im Schlafszimmer des ermordeten Ehepaars ein Krosolier gefunden, der Kalle nicht gehört hat.

Berlin, 14. Januar. Bekanntlich hatten die beiden Töchter des ermordeten Ehepaars Kallig ausgesagt, daß außer dem Dienstknecht Sternichel noch vier Männer die Bluttat verübt hätten, im ganzen also fünf Personen. Die Untersuchung ist seit gestern in ein neues Stadium getreten. Es scheint jetzt gewiß zu sein, daß Sternichels Bruder als fünfter Mörder bei der Oetwiger Bluttat zu betrachten ist. Der Gastwirt Lehmann hat nachträglich ausgesagt, daß die drei Beschäftigten mit einem Bierlein zusammen in sein Lokal gekommen waren, um dort Kaffee zu trinken. Es scheint nun, daß dieser Vierte Johann Sternichel war. Die Recherchen nach ihm sind in vollem Gange. Allem Anschein nach ist er noch in Berlin.

Berlin, 15. Jan. Die polizeilichen Ermittlungen in der Oetwiger Mordaffäre des Verbrechers Sternichel förderten neues Material zutage zur Aufklärung zahlreicher Verbrechen. So wird mit Bestimmtheit angenommen, daß der schwere Verbrecher auch den Doppelmord begangen hat, der im vorigen Jahr in Jellin verübt worden ist.

Ausland.

Ein eigenartiger Erlass des Papstes.

Rom, 15. Jan. Die Weltgeschichte ist nach einem neuen Erlass Pius X. um vier Päpste ärmer geworden. Der Papst hat erklärt, daß vier Päpste im 19. und 11. Jahrhundert nicht existiert hätten. Die erwähnten Päpste wurden aus der amtlichen Chronologie des Vatikans gestrichen. Pius X. ist demnach nicht der 263., sondern der 259. Papst nach Petrus.

Paris, 15. Jan. Bei der Uebernahme des Präsidiums der Kammer erklärte Deschanel, daß Dank der Weisheit der französischen Diplomatie der Frieden Europas erhalten worden sei. Man könne hoffen, daß die Balkankrise die Mächte nicht in einen Konflikt hineinziehen werde. Zum Schluß verglich der Redner die budgetären Schwierigkeiten von heute und ehemals und sagte, die persönliche Gewalt sei Frankreich zu teuer zu stehen gekommen, als daß es versucht sei, nochmals darauf wieder zurückzukommen.

Die Stelle über die auswärtige Politik wurde von der Kammer mit Beifall aufgenommen.

Paris, 15. Jan. Die Agence Havas veröffentlicht folgende Note: Nach Schluß der gestrigen Kammer Sitzung ersuchten zahlreiche Abgeordnete den Präsidenten Deschanel, sich als Kandidat für die Präsidentschaft der Republik aufstellen zu lassen. Deschanel dankte herzlich und erklärte, er stehe seinen Freunden zur Verfügung.

Ein chavvinistisches Drama.

Paris, 14. Jan. Das alte Wort Gambettas über Elsaß-Lothringen: „Man muß immer daran denken, aber nie davon sprechen“ ist noch nie so frech verletzt worden, wie im Theater Rejane durch das dreiaktige Drama „Alfoc“ von Gaston Leroux und Lucien Camille. Der Chauvinismus wird hier viel weiter getrieben, als in allen bisherigen Stücken ähnlicher Art. Gaston Leroux hatte sich bis jetzt nur durch Volkstheorien einen Namen gemacht, während er auf der Bühne des „Odeon“ mit dem finsternen Sittensstück „La Maison de Jules“ keinen Anklang gefunden hatte. Er hat sich diesmal mit einem jungen Elsäßer verbunden, der sich unter dem Namen Lucien Camille verbirgt.

In dramatischer Beziehung hat das Autorenpaar allerdings nur einen annehmbaren ersten Akt zustandegebracht. Der lärmhafte Erfolg der beiden anderen Akte ist nur der groben Spekulation auf die patriotischen Gefühle zu verdanken. In jenem ersten Akt kehrt eine alte Elsäßerin, die von Frau Rejane dargestellt wird, aus zeitweiliger Verbannung wegen französischer Gesinnung in die Heimat zurück und sucht umsonst ihren Sohn, einen jungen Fabrikanten, zu verhindern, eine deutsche Beamtenochter zu heiraten. Im zweiten Akt ist der junge Mann verheiratet und lebt im Hause seiner Schwiegereltern, die samt ihrer deutschen Umgebung maßlos kokettiert werden. Es findet sich da auch ein brutaler Offizier, der ziemlich genau den Kopf des deutschen Kaisers hat. Immerhin findet sich da auch ein von einer Berlinerin dargestelltes junges Mädchen, das für die Lebenswürdigkeit der Franzosen schwärmt. Der junge Chemann fühlt sich sehr unglücklich in dieser Gesellschaft und seine Mutter hält ihm eine vernichtende Streichrede. Im dritten Akt bricht der Krieg aus und der junge Mann steht zwischen zwei Pflichten und zwischen seiner Frau und seiner Mutter. Als er über hört, wie die Deutschen auf der Straße „Nieder mit Frankreich!“ rufen, kann er sich nicht mehr zurückhalten, reißt das Fenster auf und schreit: „Vive la France!“ Eine tödliche Kugel trifft ihn. Seine Mutter entreißt die Leiche der jungen Frau und sagt: „Nun gehst er wieder mit an und ich werde ihn in Frankreich beerdigen.“ Mit diesem unorbereiteten Gewaltstreich schließt das Stück, das nach der Aufnahme der Generalprobe zu schließen, sicher mehr als hundertmal im Theater Rejane gespielt werden wird. Die deutschfeindlichen Uebertreibungen des neuen Stückes sind freilich einigen einsichtigen Pariser Kritikern zu stark vorgekommen. Und Paul Abram schreibt in „Paris-Midi“: „Man muß den Verfassern auch so weisen, ihre deutschen Personen übertrieben karikiert zu haben. Unter ihnen befindet sich keine, die nicht grotesk wäre und das ist unwahrscheinlich. Eine einzige Reize jenseits des Rheins genügt, um sich davon zu überzeugen.“

Ein Kriegsschiff beschädigt.

Cherbourg, 14. Jan. Bei den Geschwadermanövern im Normalkanal ist der Schleppdampfer „Mousson“ mit dem Torpedobootzerstörer „Dunois“ zusammengestoßen. Der Torpedobootzerstörer erlitt ein Leck und mußte ins Dock geschleppt werden.

London, 15. Jan. Bei einer Nachbildung, die bei Boona ausgeführt wurde, gerieten drei Schwadronen Kavallerie in der Dunkelheit derart ineinander, daß ein allgemeines Stützen von Kopf und Mann erfolgte. Dabei wurden 30 Mann mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus gebracht, während 108 Mann geringere Verwundungen davontrugen.

Washington, 14. Jan. Die Regierung hat angeordnet, daß sich ein besonderes Komitee aus Offizieren der Armee und der Marine nach Guatanamo begeben soll, um die Verhältnisse für die Studien mit dem Zweck, die zur Verteidigung der Stadt ausgearbeiteten Pläne zu genehmigen oder zu verbessern. Die Pläne zielen auf den Bau einer Festung in Guatanamo ab, die zur Verteidigung des Panamakanals gegenüber jedem von Osten kommenden Feind dienen soll.

Washington, 15. Jan. Der amerikanische Kreuzer „Denver“ hat den Befehl erhalten, von San Diego nach Acapulco in See zu gehen, weil die Lage verzwifelt und die Fremden in Gefahr sein sollen.

New York, 14. Jan. Das Bundesgericht verlängerte den Termin für die Einbringung von Schadensersatzlagen aus der „Titanic“-Katastrophe bis zum 11. Februar.

New York, 14. Jan. Der hiesigen Telefunkenstation gelang es, mit der Station Nauen in Verbindung zu treten.

Ein deutscher Dampfer vermisst.

New York, 15. Jan. In den Kreisen der Hamburg-Amerika-Linie ist man in erster Besorgnis um den Dampfer „Abessina“, der mit 40 Mann Besatzung am 11. Januar bei Neufundland eine schwere Havarie erlitt. Der Weiße Star-Dampfer „Armenion“, der, wie gemeldet, die „Abessina“ ins Schlepptau nehmen wollte, verlor sie im dichten Nebel, und das Schiff ist seither verschollen. Der ausreisende Dampfer „Vise“ wurde drahtlos beordert, die Suche aufzunehmen. (Die „Abessina“ ist einer der Oceanfrachtdampfer der Hapag und hat eine Größe von 5753 Br.A.T. D. Red.)

Der Balkankrieg.

In der Türkei.

Konstantinopel, 15. Jan. Gestern nachmittag fand ein Ministerrat statt, um über die Haltung der Pforte nach der Ueberreichung der Note seitens der Mächte und um über die innere Lage zu beraten. Die Regierung hat Maßnahmen getroffen, um jeder Volkskundgebung vorzubeugen.

Konstantinopel, 15. Jan. Die Regierung scheint auf die Einberufung einer Nationalversammlung zu verzichten, da die Beschlüsse dieser Versammlung für die Regierung bindend sein würden. Türkische Kreise erklären, daß die Pforte dem Schritt der Mächte nicht nachgeben dürfe. Die türkischen Delegierten haben noch keinerlei Auftrag erhalten, London zu verlassen.

Die Friedensverhandlungen.

London, 15. Jan. Das Reutersche Bureau erzählt von einem der Delegierten der Balkanstaaten, daß die Delegierten entschlossen seien, England nach Ueberreichung der Note der Balkanverbündeten an die Türkei zu verlassen. Das Datum für die Ueberreichung der Note der Mächte an die Türkei ist noch nicht endgültig festgesetzt. Es scheint jedoch keine Hoffnung zu bestehen, daß die Antwort der Pforte auf diese Note für die Verbündeten zufriedenstellend ausfallen dürfte. In gut unterrichteten Kreisen wird sehr wenig Hoffnung ausgesprochen, daß die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten vermieden werde. Da man glaubt, daß Konstantinopel nicht mehr lange widerstand leisten können, nimmt man an, daß es in Kürze zu einer Einigung zwischen der Türkei und den Verbündeten kommen werde. Allerdings würden dann die Forderungen der Verbündeten den künftigen Kriegereignissen angepaßt werden.

London, 15. Jan. Die Versammlung der Delegierten des Balkanbundes hat beschlossen, die Antwort der Pforte auf die Note der Mächte abzuwarten, bevor sie einen neuen Schritt unternehmen. Der englische Sekretär Norman war in der Versammlung anwesend, da einige Protokolle der Friedenskonferenz unterzeichnet werden mußten. Nach der Versammlung herrschte lebhaftige Bewegung unter den Delegierten, die darauf mehrere Postkutschen besaßen.

London, 15. Jan. Die Delegierten der Balkanstaaten sind um 1 Uhr nachmittags zu einer Beratung zusammengetreten.

Berlin, 15. Jan. Nach einer Meldung aus London erhielt die Delegation der Balkanstaaten den Auftrag ihrer Regierungen, sich zur Wiederaufnahme der Friedenskonferenz bereitzuhalten.

Die Votschakterkonferenz.

London, 15. Jan. Die Votschakter traten heute nachmittag mit dem Staatssekretär Grey im Auswärtigen Amt zu einer Beratung zusammen.

Neuer Weg zum Frieden.

Berlin, 15. Jan. Aus London wird dem Lokalanzeiger gemeldet, daß Reichid Pascha zugebe, den Staatssekretär Sir Edward Grey ersucht zu haben, baldmöglichst eine Basis ausfindig zu machen, auf der Grey als erster Präsident der Konferenz eine weitere Sitzung zur endgültigen Beratung der Friedensbedingungen einberufen könne, immer unter der Voraussetzung, daß Konstantinopel der Türkei erhalten bleibe, sogar trotz eventuellem Kartellaktion. Von einem angebotenen Abbruch der Verhandlungen sei ihm nichts bekannt. Auch sei ein solcher, da sie tatsächlich bereits abgebrochen seien, nicht mehr nötig.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Wart, 13. Jan. Das Gashaus zur Linde hier, wurde heute von Gottlob Auer, Altmüllers Sohn, von Neubulach um den Preis von 20 000 M. erworben. Die Uebernahme wird auf 1. April erfolgen.

Rechingen, 13. Jan. Dem heutigen Viehmarkt wurden verkauft: 16 Ochsen, 30 Kühe, 80 Kälbchen, 60 St. Jungvieh, 25 Läufer, 191 Milchschweine, wovon die Schweine alle abgesetzt wurden. Der Handel war lebhaft. Die Zufuhr war wegen des schlechten Wetters etwas schwach. Die Preise sind hoch. Milchschweine kosteten bis 70 M. per Paar, Läuferfleisch bis 120 M.

Answärtige Todesfälle.

Ferdinand Graf, Schmid, 20 J., Widdachingen; Karl Pfaff, 25 J., Bellenfeld; Luise Heugle, geb. Kniele, Calw; Agathe Kalmbach, geb. Theurer, 67 J., Durrbach.

Mitteilung zu der öffentlichen Anfrage.

Wildberg.

Bezugnehmend auf die öffentliche Anfrage in Nr. 8 d. Blts., betr. Erlangung einer besseren Eisenbahnverbindung kann auch von hier aus mitgeteilt werden, daß in den beiden letzten Jahren ein diesbezüglicher Gesuch an die K. Eisenbahnverwaltung eingereicht wurde.

Obgleich ein Erfolg nicht zu verzeichnen war, war doch eine Wiederholung schon geplant, denn „nicht nachlassen gewinnt“.

Wenn nun, wie in Nr. 10 d. Blts. vorgeschlagen ist, gemeinsam vorgegangen und von Nagold aus die Sache in die Hand genommen wird, werden die weiteren in Betracht kommenden Gemeinden sich gewiß gerne anschließen und nach ihren Kräften zur Erreichung des Zweckes beitragen.

Da unter dieser ungünstigen Jugenverbindung wohl am meisten die Herren Geschäftseisenbahnen zu leiden haben, wäre ein Eingreifen der Gewerbevereine gewiß von großem Wert. Stadtschultheiß Mutschler.

Wutmosel. Wetter am Freitag und Samstag.

Für Freitag und Samstag ist bei wechselnder Bewölkung zeitweilig etwas mildereres und strichweise zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Carl Paur. — Druck u. Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Ewald Zeller) Nagold.



**K. Forstamt Simmersfeld.
Nadelstammholz-
und Beigeholz-Verkauf.**

Am Samstag, den 25. Jan.,
nachmittags 1 Uhr, im „Häsch“ in
Simmersfeld aus Staatswald III
Ecke Abt. 8, 12, 18 VI. Hagwald
Abt. 8, 9:

Stammholz: Rothbuchen 46 St.
mit For. I II., 17 III., 17 IV.,
3 V. XI ff.

Beigeholz: Km. Buchen: 140
Scheller, 138 Anbruch; Nadelholz:
41 Scheller, 11 Prügel, 91 Anbruch.
Lösserlechnisse unentgeltlich
vom Forstamt.

Nagold.

**Davoser=
Schlitten**
in verschiedenen Ausführungen
billigst bei
Hermann Knodel.

Es werden

5000 M.

ausgegeben an einen tüchtigen
Landwirt, auf ein Anwesen bei 2-
facher Sicherheit zu 5% in Halb-
jahres-Zinsen zahlbar.

Schriftliche Anfragen unter Chiff.
B. W. 500 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gemeinde Gültlingen.

Nadel-Stammholz-Verkauf.

Die in den Gemeindevaldungen bis jetzt angefallenen II Lofe Lang- und Zägholz und zwar:

Los Nr.	Waldteil	Lang- und Zägholz:									Zuf. Fm.	worunter Fm.	Stamm Nr.	
		I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	I.	II.	III.				
		Klasse												
I	Schleifberg	7,86	16,05	33,28	4,06	2,91	2,80	—	0,38	0,42	67,76	Auswahlholz	1-78	
II	Oberholz	—	15,25	21,28	23,42	19,48	3,60	—	—	—	83,03	32 Fo., 16 Lo., 35 Fl.	81-220	
III	"	38,85	42,01	17,77	2,41	—	6,43	—	0,53	—	106,00	10 Lo., 96 Fl.	221-310	
IV	"	51,99	23,15	9,04	0,50	2,62	5,74	8,84	2,31	—	104,19	5 Lo., 99 Fl.	311-387	
V	"	33,51	55,08	12,67	2,41	4,19	8,40	5,04	0,45	0,64	122,39	22 Lo., 100 Fl.	392-510	
VI	"	17,23	45,91	26,98	1,80	0,90	5,49	—	—	0,24	98,55	8 Lo., 90 Fl.	511-609	
VII	"	20,13	56,60	17,30	0,81	4,58	6,01	—	0,32	0,80	106,55	—	106 Fl.	612-730
VIII	"	17,50	47,24	6,72	1,40	3,72	4,56	1,67	0,32	—	83,13	23 Lo., 60 Fl.	731-812	
IX	"	—	4,21	—	—	—	—	—	—	—	4,21	Fl.	813-815	
X	"	1,83	3,02	—	—	—	—	—	—	—	4,85	Fl.	816-818	
XI	Hrimen	—	—	3,39	15,45	46,50	7,78	—	—	—	73,12	60 Lo., 13 Fl.	819-1109	
											853,78			

kommen im Submissionswege zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen. Die Offerte sind je getrennt für die einzelnen Lofe oder auf das ganze Quantum in ganzen und Zehntelprozenten der Forsttage 1913 in geschlossenem Kouvert mit Aufschrift „Offert auf Nadelstammholz von Gültlingen“ bis

Montag, den 20. Jan. 1913, vormittags 11 Uhr,

zu welcher Zeit die Einloferöffnung, welcher die Steigerer anwohnen können, stattfindet, einzureichen. Wenn möglich entscheidet der Gemeinderat an diesem Verkaufstag über die Angebote. Das Holz ist gereppt und die Abfuhr günstig.

Den 8. Januar 1913.

Waldmeisteramt.

**Wiltberg.
Mehl-Verkauf.**

Nächsten Montag, den 20. ds. Mt., nachmittags 1 Uhr,
bringe ich nachfolgende Gattung Mehl zum Verkauf:

- 1 Sack Gries
- 6 „ Nr. 0
- 20 „ Nr. 1
- 10 „ Nr. 2
- 9 „ Nr. 3
- 4 „ Nr. 4

Zusammenkunft beim „Hirsch“.

Schidel, Vollstreckungsbeamter.

50 Pf. Favorit-Sonderheit 17. 50 Pf.
**„Kleidung für Konfirmation, Kommunion
und das tägliche Leben des jungen Mädchens.“**
Vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

Kursbericht vom 14. Januar 1913.

Mitgeteilt durch

**Bank-Kommandite Gorb, Carl Weil & Cie. in Gorb a. H.,
Kommandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.**

Giro-Konto bei der Württg. Notenbank in Stuttgart.

Vollst.-Konto Nr. 2267 beim Postfachamt Stuttgart, Telephon Nr. 78

1. a) Obligationen.		2. Aktien.	
1/2 neue Württ. Staats-Obl.	100,25	1/2 Nürnberg. Vereinsbk. 1922	99,40
1/2 1903 Staats-Obl.	88,—	1/2 Frankl. Hyp.-Kred. 1922	98,20
1/2 do. 200er	87,—	1/2 Frankl. Hyp.-Kred. 1908	97,70
1/2 Württ. Staatsobligationen	79,10	1/2 Weid. Bod.-Kred.-Anst. 1922	97,50
1/2 Badische Staatsobligationen	88,50	1/2 Weid. Pfdbk.-Bk. 1922	97,50
1/2 Hessische Landesb.	99,30		
1/2 Eisenbahn-Rentenbk.	96,25		
1/2 Bulgaren-Anleihe	103,—	Deutsche Bank	254,40
1/2 Bulgaren-Anleihe	99,50	Darmstädter Bank	122,73
1/2 Argentinien-Anleihe	102,—	Disconto-Gesellschaft	188,80
1/2 Chinesen-Anleihe	100,—	National-B. f. Deutschland	123,00
1/2 Budapest. Strassenb.-D.	97,75	Hamb.-Amer. Paketf.	160,90
1/2 Serben-Anleihe	89,60	Hansa-Dampfschiffahrt	300,90
1/2 Serben-Anleihe	80,70	Polen-Bergw.	265,76
1/2 1910 Rumänien-Anleihe	88,—	Belg. J. elektr. Unterw.	198,75
1/2 1910 Ungar. Krone	85,80	Deuschl.-Haberl.-Elektrik.	163,80
		Braun Boveri	146,—
		Kenner Gerbstoff	285,—
		Wannemann	211,75
		Ver. Köln-Rhett. Dulo.	333,—
		Wolff und Martinow	573,—
		Hörsch-Eisen	330,10
		Reichsbank-Diskont	6% ^o

Ausführungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Bedingungen. — Coupons lösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein.

Wir übernehmen Bar-Depositen und gemächten provisionfreien Check-Conti. Versicherung verlosener Wertpapiere gegen Ausverkauf.

Beforgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. **Safedirection** unter Selbstverschluß der Klienten.

Die Börse verkehrte in den letzten Tagen in ausgesprochen schwacher Haltung, da man glaubt, täglich mit dem Abbruch der Friedensverhandlungen rechnen zu müssen. Außerdem wurde die Börse noch beunruhigt durch die Zuspitzung des bulgarisch-rumänischen Konfliktes, sowie auf die Aufrechterhaltung der russischen und österreichischen Mobilmachung.

**Nagold.
Serauier
Natur-
Sammen-
Honig**

empfiehlt
Vicenzzüchter Gottl. Klafz.

Nagold,
Einen wohlgezogenen

Jungen

nimmt bis Frühjahr in die Lehre
**Ch. Lein, Metzger,
3. alten Löwen.**

Suche per sofort für mein Fleisch-
und Wurstwaren-Geschäft 2 jüngere

Mädchen

aus guter Familie, welche in Rechnen
und Schreiben gut bewandert sind.

**Ludwig Scheib, Pforsheim.
Weicherstraße 10.**

Alle Bücher

**Musikalien, Lehrmittel usw. liefert
schnell die
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.**



Red Star Line

Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Kanada

Auskunft erteilen:
die Red Star Line in Antwerpen
oder deren Agenten
Carl Rahm in Freudenstadt.

**Landw. Bezirksverein Nagold.
Freitag abend 8 Uhr
Versammlung**

des hiesigen Ortsvereins in der „Schwane“.

- 1. Bekanntgabe der Jahresrechnung 1912.
- 2. Bestellungen aufs Frühjahr.
- 3. Sonstiges.

Der Vorstand.

Von einem nächster Tage eintreffenden

Waggon Torfmull

kann noch abgegeben werden und nimmt Bestellungen entgegen der Ge-
schäftsführer **Julius Raaf, Gärtner.**

Gelegenheit zur Verbesserung.

Von großer Versicherungs-Gesellschaft, welche auch die
Volks- und Sterbekassenversicherung betreibt, wird ein Herr
für größeren Bezirk gesucht.

Antanteste

Anstellungs-Bedingungen.

Nur Herren, welche auf eine dauernde, gutbezahlte Stellung
Wert legen, wollen sich melden. Da praktische Einarbeitung er-
folgt, können sich Herren aus allen Berufen melden. Offerten
unter **S. H. 6893** an **Rudolf Woffe, Stuttgart, eb.**

Jubiläums-Bibel

mit Erklärungen. Preis **5.— Mk.**

Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Nagold.

1 Heuschuppen

4/5 m Grundfläche, 2,7 bezw.
5 m Höhe hat sofort zu verkaufen.

Elektrizitätswerk.

Losungsbüchlein

Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Vergamentpapier h. G. W. Zaiser.

Nagold.
Ein kräftiger

Knabe,

welcher Lust hat, die Bäckerei
gründlich zu erlernen, findet bei
Frühjahr gute Stelle bei

**Friedr. Kausser,
Bäckerm.**

Erleichtert täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.

Freis überstehlich
hier mit Zeitungs-
1,20 M., im Bezirks-
und 10 Km.-Verkehr
1,25 M., im übrigen
Württemberg 1,35 M.,
Monats-Abonnements
nach Verhältnis.

Nr 13

**K. Verfle
Bekanntmachu**

Es ist Veranlassung
nach § 1562 der Reichs-
fallunterfuchungen auch
kann.

Die Ortsbehörd
haben daher von dem
wells rechtzeitig dem
erstaten.
Nagold, den 15.

Die Chancen der

Frankfurt a. M.
aus Paris telegraphier
Abstimmung der repu-
staltung eines Ka-
nahmen die Mitglieder
Ausnahme der Sozial

Die Gemäßigten
an dieser Probeabstim-
Mitglieder der kirchlich-
stische Rechte fernbleib-
Delegierte und 407 M.
geladen sind, und es k-
gientlich stark sein

Man muß demna-
men-abgegeben werden
folgende Kandidaten
Ribot und Pams.

Es ist demnach je-
giger dieser Kandidaten-
zahl erreicht. Es ist a-
seiner Zugehörigkeit zu
warieren Vorteil zick-
Auf jeden Fall ist de-
gweischast.

Paris, 15. Jan.
der Antwortgeteil die
schreiben: Wer wird
die meisten Ausstic-
19541 Antwortgeteil
für Deschanel, 1924
für Ribot, 41 für De-
Dupuy, 17 für Pichon
Dupuy, 10 für Clemen-
5 für Villeraud und 4

Paris, 16. Jan.
Republikaner in
Luzemburg zusammen,
Präsidentenschaft
Parlamentarier haben
stimmung fieleu von
Poincaré, 174 auf de-
den Senatspräsidenten
denen Deschanel, 52
auf Deocasse, 4 auf F-
mencau, Pichon, Del-
zum zweiten Wahlg-
Pams 283, Polne-
Dubost 8, Dupuy 7
Kandidat die absolute
eine dritte Abstimmung
der Probeabstimmung
in Versailles auf Pol-
hält man trotzdem Uel-
schlossen.

Paris, 16. Jan.
Republikaner in
Luzemburg zusammen,
Präsidentenschaft
Parlamentarier haben
stimmung fieleu von
Poincaré, 174 auf de-
den Senatspräsidenten
denen Deschanel, 52
auf Deocasse, 4 auf F-
mencau, Pichon, Del-
zum zweiten Wahlg-
Pams 283, Polne-
Dubost 8, Dupuy 7
Kandidat die absolute
eine dritte Abstimmung
der Probeabstimmung
in Versailles auf Pol-
hält man trotzdem Uel-
schlossen.

Paris, 16. Jan.
Republikaner in
Luzemburg zusammen,
Präsidentenschaft
Parlamentarier haben
stimmung fieleu von
Poincaré, 174 auf de-
den Senatspräsidenten
denen Deschanel, 52
auf Deocasse, 4 auf F-
mencau, Pichon, Del-
zum zweiten Wahlg-
Pams 283, Polne-
Dubost 8, Dupuy 7
Kandidat die absolute
eine dritte Abstimmung
der Probeabstimmung
in Versailles auf Pol-
hält man trotzdem Uel-
schlossen.

Paris, 16. Jan.
Republikaner in
Luzemburg zusammen,
Präsidentenschaft
Parlamentarier haben
stimmung fieleu von
Poincaré, 174 auf de-
den Senatspräsidenten
denen Deschanel, 52
auf Deocasse, 4 auf F-
mencau, Pichon, Del-
zum zweiten Wahlg-
Pams 283, Polne-
Dubost 8, Dupuy 7
Kandidat die absolute
eine dritte Abstimmung
der Probeabstimmung
in Versailles auf Pol-
hält man trotzdem Uel-
schlossen.

Paris, 16. Jan.
Republikaner in
Luzemburg zusammen,
Präsidentenschaft
Parlamentarier haben
stimmung fieleu von
Poincaré, 174 auf de-
den Senatspräsidenten
denen Deschanel, 52
auf Deocasse, 4 auf F-
mencau, Pichon, Del-
zum zweiten Wahlg-
Pams 283, Polne-
Dubost 8, Dupuy 7
Kandidat die absolute
eine dritte Abstimmung
der Probeabstimmung
in Versailles auf Pol-
hält man trotzdem Uel-
schlossen.

Paris, 16. Jan.
Republikaner in
Luzemburg zusammen,
Präsidentenschaft
Parlamentarier haben
stimmung fieleu von
Poincaré, 174 auf de-
den Senatspräsidenten
denen Deschanel, 52
auf Deocasse, 4 auf F-
mencau, Pichon, Del-
zum zweiten Wahlg-
Pams 283, Polne-
Dubost 8, Dupuy 7
Kandidat die absolute
eine dritte Abstimmung
der Probeabstimmung
in Versailles auf Pol-
hält man trotzdem Uel-
schlossen.

Paris, 16. Jan.
Republikaner in
Luzemburg zusammen,
Präsidentenschaft
Parlamentarier haben
stimmung fieleu von
Poincaré, 174 auf de-
den Senatspräsidenten
denen Deschanel, 52
auf Deocasse, 4 auf F-
mencau, Pichon, Del-
zum zweiten Wahlg-
Pams 283, Polne-
Dubost 8, Dupuy 7
Kandidat die absolute
eine dritte Abstimmung
der Probeabstimmung
in Versailles auf Pol-
hält man trotzdem Uel-
schlossen.

Paris, 16. Jan.
Republikaner in
Luzemburg zusammen,
Präsidentenschaft
Parlamentarier haben
stimmung fieleu von
Poincaré, 174 auf de-
den Senatspräsidenten
denen Deschanel, 52
auf Deocasse, 4 auf F-
mencau, Pichon, Del-
zum zweiten Wahlg-
Pams 283, Polne-
Dubost 8, Dupuy 7
Kandidat die absolute
eine dritte Abstimmung
der Probeabstimmung
in Versailles auf Pol-
hält man trotzdem Uel-
schlossen.

Paris, 16. Jan.
Republikaner in
Luzemburg zusammen,
Präsidentenschaft
Parlamentarier haben
stimmung fieleu von
Poincaré, 174 auf de-
den Senatspräsidenten
denen Deschanel, 52
auf Deocasse, 4 auf F-
mencau, Pichon, Del-
zum zweiten Wahlg-
Pams 283, Polne-
Dubost 8, Dupuy 7
Kandidat die absolute
eine dritte Abstimmung
der Probeabstimmung
in Versailles auf Pol-
hält man trotzdem Uel-
schlossen.

